

er selbst angibt<sup>1)</sup>, „freilich an Gott und die Welt“ hätte schreiben müssen, werden wir ihm glauben, wenn er im XII. Band der handschriftlichen „Erinnerungen aus meinem Leben“ (S. 407) bemerkt: „Überhaupt ist die allerschwierigste meiner schriftstellerischen Leistungen die Ausarbeitung und Herausgabe dieser Schrift gewesen.“

Von seinen übrigen Schriften vorgeschichtlichen Inhaltes nenne ich noch zwei: „Übersicht der mit der Königlichen Antikensammlung in Dresden vereinigten Preusker'schen Sammlung vaterländischer Alterthümer“<sup>2)</sup> und „Über vaterländische archäologische Topographie“<sup>3)</sup>.

Nur noch wenige Angaben zur Abrundung seines Lebensbildes:

Am 7. Oktober 1831 erhielt Preusker zur Besichtigung seiner Altertümersammlung den Besuch des Prinzen Johann von Sachsen nach einer Inspektion der Großenhainer Kommunalgarde. Prinz Johann war 1830 Vorsitzender des Sächsischen Altertumsvereins geworden und arbeitete seit diesem Jahre an Vorschlägen zu einem Gesetz gegen die willkürliche Entfernung und Zerstörung vorhandener Denkmale.

Preusker's Streben für Volks- und Gewerbsbildung wurde 1833 bereits durch das Ritterkreuz des Sächsischen Zivilverdienstordens anerkannt. Es war der erste für derartige Dinge in Sachsen erteilte Ehrenbeweis.

Recht beachtlich (auch heute noch, besonders im § 20 über „Landes-Museen“ und im § 21 über „Provinzial- oder Kreismuseen“ lesenswert) war seine über 300 Druckseiten umfassende Schrift „Über öffentliche, Vereins- und Privat-Bibliotheken, sowie andere Sammlungen, Lesezirkel und verwandte Gegenstände, mit Rücksicht auf den Bürgerstand; Behörden, Bildungsanstalten, literarischen und Gewerbe-Vereinen, wie überhaupt jedem Wissenschaftsfreunde gewidmet“<sup>4)</sup>. Er erhielt dafür ein Handschreiben vom König Friedrich Wilhelm III. vom 9. März 1840.

Von diesem König erhielt Preusker kaum einen Monat später (4. April 1840) die große goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst für seinen „Gutenberg und Franklin. Eine Festgabe zum vierten Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst; zugleich mit Antrag zur Gründung von Stadt- und Dorfbibliotheken“ (Leipzig 1840, Verlag Heinrich Weinedel, 64 S.). Preusker nahm persönlich an diesem Feste in Leipzig teil und war sehr überrascht, als er gebeten wurde, sich nicht nur als Erster in das Festalbum einzuzeichnen, sondern als er sogar noch einen besonderen Ehrenplatz beim Festmahl erhielt.

Mitglieder des Gewerbevereins von Großenhain und Freunde ließen 1841 von C. Lutherer sein Bild anfertigen (siehe Abbildung).

Am Vorabende zu seinem 54. Geburtstage (21. Sept. 1840) erhielt er das Ehrenbürgerrecht der Stadt Großenhain „als Anerkennung seines Strebens für die Bildungsanstalten“. Auch die Stadt Löbau hatte ihn 1860 zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Wenn wir lesen, daß es dank seiner Anregung zur Einführung der Straßenbeleuchtung in Großenhain kam, zur Gründung einer Sparkasse, daß Preusker sogar einen Frauenverein ins Leben rief, einen Zweigverein für Statistik leitete, über mehrere Jahre hier Notizen über klimatische Verhältnisse in mehreren

<sup>1)</sup> SV. 37, Bd. XII, 1854, S. 404. — <sup>2)</sup> SV. 31. — <sup>3)</sup> SV. 32. — <sup>4)</sup> SV. 34.